

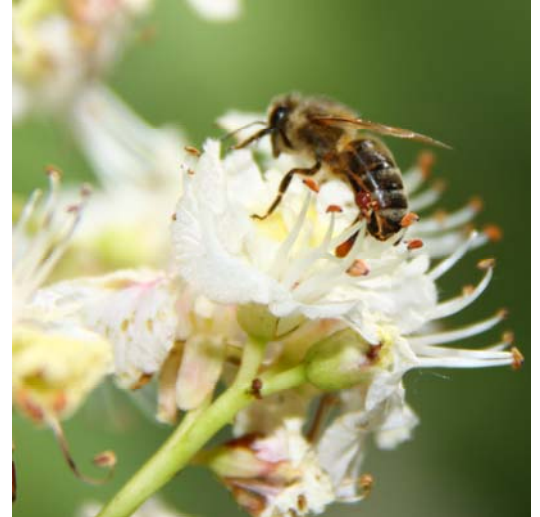



GLAUBEN & LEBEN

Pfarrblatt
Sommer 2016



Mit allen Sinnen . . . Sehen!






ICO (Initiative Christlicher Orient) Messstipendien/Spende nach Syrien sind überwiesen worden.

Kinder-Tombola beim Pfarrfest
Große Kinder-Tombola - jedes Los gewinnt. Wir bitten um geeignete Sachspenden, bitte den Pfarrblattausträgern mitgeben.

Amerikanische Versteigerung
Anstatt der Erwachsenen-Tombola wird heuer der Hauptpreis, ein Rundflug, versteigert.

Anstehende bautechnische Arbeiten
Pfarrhofdach, Innenverputz der Kuhstallmauer.



Gottesdienste



Sonn- und Feiertag: 9.00 Uhr

Wochentags:
Mittwoch: 08.00 Uhr

Die aktuelle Gottesdienstordnung finden Sie im Internet unter:
www.dioezese-linz.at/gruenbach

Kanzleistunden:
Mittwoch: 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag: 18.00 – 19.00 Uhr

Redaktionsschluss
für die Herbstausgabe ist am
13. September 2016

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Einladung zu Pfarrfest und Pfarrflohmarkt

Am 10. Juli 2016 feiern wir das heurige **Pfarrfest** unter dem Motto „beherzt leben“.



Wir freuen uns sehr, dass Herr Pfarrer Mag. Josef Kramar mit uns den Gottesdienst feiern wird.

Am 8. u. 9. Oktober 2016 findet in der BFZ-Halle Helbetschlag unser **großer Grünbacher Pfarrflohmarkt** statt.



Der Reinerlös dieser beiden Veranstaltungen wird für die Sanierung des Kirchendaches verwendet.

Genauere Informationen findet ihr in den Beilagen.

Gottesdienstordnung NEU

Seit geraumer Zeit beschäftigen sich der Liturgie-Ausschuss und der Pfarrgemeinderat mit der Gottesdienstordnung für die Sonn- und Feiertage. In etlichen Sitzungen wurde besonders die zeitliche Festlegung der Gottesdienste sehr intensiv diskutiert. Es wurden sämtliche Für und Wider immer wieder abgewogen und schließlich auch in einen größeren Zusammenhang gestellt.

Wir müssen davon ausgehen, dass Pfarradministrator Antonius Grgic (nach eigenen Angaben) im Sommer die Pfarre Windhaag verlassen wird.

Eine Neubesetzung in der gewohnten Form wird es lt. Auskunft aus Linz bzw. St. Florian nicht geben. Mit diesem sehr einschneidenden Hintergrund wird die Zusammenarbeit in unserem Seelsorgeraum (Rainbach, Windhaag, Sandl, Leopoldschlag und Grünbach) neu zu organisieren sein.

Der Pfarrgemeinderat hat darum, nach intensiven Beratungen, in seiner Sitzung vom 28. April 2016 folgenden Beschluss gefasst:

Nach dem Pfarrfest wird wieder auf die Sommerordnung umgestellt, d.h. die traditionellen Termine um 7.30 Uhr und um 9.30 Uhr entfallen. Stattdessen feiern wir einen Sonn- bzw. Feiertagsgottesdienst um 9.00 Uhr. Diese neue Ordnung der Gottesdienstzeiten werden wir dann für das ganze Jahr beibehalten. (Im vergangenen Jahr hat die Umstellung im Herbst auf die alte Ordnung für Unverständnis in der Bevölkerung gesorgt).

Wir hoffen damit einer lebendigen Liturgie und auch einer überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung gedient zu haben. Natürlich sind wir uns einzelner Gegenstimmen bewusst. Umso mehr bitten wir euch, die neue Ordnung mit einer wohlwollenden Treue zu unserer Pfarrgemeinschaft anzunehmen.

DANKE!

*PGR Obmann Reinhold Hofstetter
Pfarrassistent Peter A. Keplinger*

Impressum:

Informationsblatt der kath. Pfarrgemeinde Grünbach b. Fr., Eigenvervielfältigung

Herausgeber: Pfarramt 4264 Grünbach, Kirchenplatz 1, ☎ 07942 72824 oder 0676 87765106

E-mail: pfarre.gruenbach@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/gruenbach

Verantwortliche für den Inhalt: PfA Peter Keplinger, Roland Böhm, Reinhold Hofstetter, Andrea Altkind, Manuela Altkind, Karin Freudenthaler



Ein sehendes Herz...

Liebe Mitchristen!

Vor nicht allzu langer Zeit musste ich zum Augenarzt, weil ich nicht mehr so richtig klar gesehen habe. Er hat mir schließlich stärkere Gläser für meine Brille verschrieben. Als ich das erste Mal die neue Brille aufsetzen konnte, war ich erstaunt, wie scharf ich plötzlich meine Umgebung zu Gesicht bekommen habe.

Sehen ist ein sehr wichtiger Sinn für uns Menschen, das merkt man leider oft erst, wenn wir eben nicht mehr so gut sehen, wie wir es gewohnt sind.

Sehen alleine ist nicht genug

Nachdem wir mitten im sogenannten „Jahr der Barmherzigkeit“ stehen, das im Dezember von Papst Franziskus ausgerufen worden ist, möchte ich in diesem Zusammenhang eine wichtige Bibelstelle hereinnehmen.

Das Beispiel vom barmherzigen Samariter finden wir bei Lukas im 10. Kapitel. Jesus macht hier sehr eindrücklich klar, dass sehen alleine noch nicht genug ist.

Er erzählt in diesem Beispiel, wie ein Mann von Räubern zusammengeschlagen wird.

Ein Priester kommt von Jerusalem herunter (dort wird er wohl im Tempel einen Gottesdienst zelebriert haben). Er sieht den schwer verletzten Mann, schaut weg und geht weiter. Ein Levit, ein Tempeldiener, macht es ebenso.

Erst ein Fremder aus Samarien (der noch dazu einen anderen Glauben hat),

sieht den halbtoten Menschen wirklich. Es heißt: „Er sah ihn und hatte Mitleid mit ihm.“

Man könnte auch sagen, dass er sich das Gesehene zu Herzen gehen hat lassen.

Und dann unterbricht er seine Reise und sorgt vorbildlich für den Verletzten.

Ein sehendes Herz

Was sehen wir in diesen Tagen nicht alles an Leid.

Viele Menschen müssen sich in Sicherheit bringen, damit sie überleben. Sehen wir die Not dieser Menschen wirklich? Lassen wir diese Schicksale an unser Herz heran?

Oder schauen wir lieber weg, damit wir uns nicht damit auseinandersetzen müssen.

Einfache Floskeln sind dabei sehr hilfreich: („... die sollen selber einmal Frieden schaffen in ihrem Land...“ usw.)

Als Christen sind wir berufen, unser Herz zu schulen, damit es immer mehr ein sehendes Herz wird; damit wir am Leid unserer Mitmenschen nicht vorbei gehen, sondern handeln.

In diesem Sinne möchte ich uns das nebenstehende Evangelium als Sommerlektüre mitgeben.

Einen gesegneten Sommer wünscht

Peter A. Keplinger

Pfarrassistent Peter A. Keplinger

Das Beispiel vom barmherzigen Samariter: Lukas 10,25-37 (Auszug)

Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen.

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.

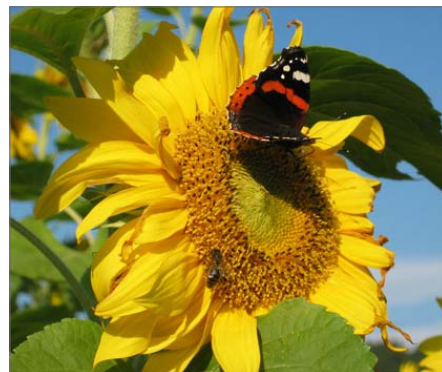
Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!



Und Gott sah, dass es gut war!

Die Erschaffung der Welt

Im ersten der fünf Bücher Mose im Alten Testament - im Buch Genesis - wird Gott eindrucksvoll als Schöpfer der Welt und Herr der Geschichte genannt. Sehr zentral ist dabei die Erschaffung der Welt durch das Wort Gottes. In sieben Tagen, so wird erzählt, erschuf Gott Himmel und Erde. An jedem einzelnen dieser Tage widmete sich Gott einem ganz zentralen Element: Dem Licht, dem Wasser, den Gestirnen, den Tieren und schließlich den Menschen als Mann und Frau.

In dieser Erzählung der Erschaffung der Welt wird immer wieder betont, dass Gott das jeweils geschaffene ansah und es für gut befand: „Gott sah, dass es gut war!“, ist ein sehr zentraler Satz in der Erzählung der Erschaffung der Welt.

Gott sah, dass es gut war!

Dieser Satz ist mir immer wieder in den Sinn gekommen, als ich mir diese Zeilen zum Thema „Mit allen Sinnen... Sehen“ gedanklich durch den Kopf gehen ließ.

Wie oft machen oder sagen wir Menschen etwas, was wir auch genauer betrachten, genauer ansehen sollten und dann auch sagen könnten: Es ist gut so! Ich denke wir Menschen sind meist nicht so bedacht wie es vom Schöpfer Gott beschrieben ist. Er

machte, sah es an und befand es für gut. Gott handelt nicht leichtfertig, sondern bedächtig und mit Verstand.

Sehen des Herzens

Auch wenn das Sehvermögen der Augen einer der klassischen fünf Sinne des Menschen ist und wir nur damit unsere Welt rund um uns virtuell wahrnehmen können, so denke ich, dass gerade in unserem zwischenmenschlichen Zusammenleben ein „inneres Sehen“ von ganz großer Bedeutung ist. Wie heißt es bei Antoine de Saint-Exupery: Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Ich denke das ist ein lebenslanger Auftrag an uns, uns immer wieder im „Sehen des Herzens“ zu üben. Zu diesem „Sehen des Herzens“ gehört für mich ganz wesentlich auch ein überlegtes, bedächtiges Handeln und Tun, so ähnlich wie es von Gott bei der Erschaffung der Welt beschrieben wird.

Überlegtes Denken und Handeln

Gerade in unserer momentan sehr unruhigen Zeit braucht es dieses bedächtige, überlegte Denken und Handeln. Wenn in diesem Pfarrblatt sehr viel über die Asylbewerber berichtet wird, die in Helbetschlag eine vorübergehende neue Heimat gefunden haben, so vermisse wir gerade beim Thema

Flüchtlinge in unserer Gesellschaft oft ein „Sehen des Herzens“.

Den Blickwinkel ändern

Es gibt in unserer Zeit viele Menschen die Angst haben: Angst vor der Zukunft, vor dem, was auf uns zukommen wird; vor dem, wie sich das Leben rund um uns entwickeln wird. Es kann helfen, ab und zu den Blickwinkel zu ändern, um wieder klar sehen zu können und vertrauensvoller in die Zukunft blicken zu können. Vielleicht können wir so zu einer gewissen innerlichen Gelassenheit gelangen.

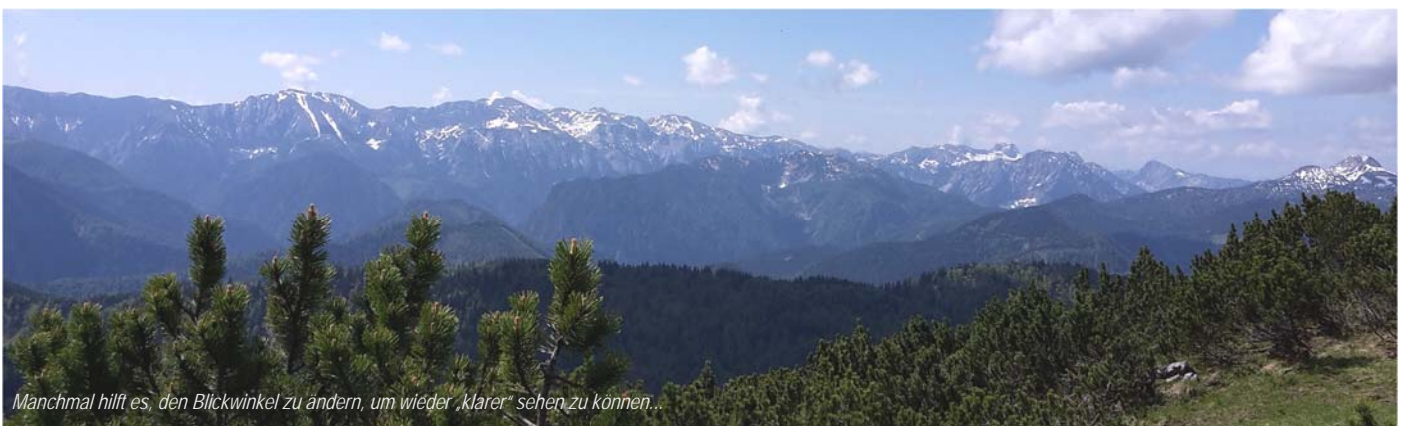
Große Hilfsbereitschaft

Die Angst vor der Zukunft, vor dem Ungewissen, kann auch damit beseitigt werden, wenn man sich mit dem Schicksal der Menschen beschäftigt, die in unserem Land Schutz suchen. Ich denke die Berichte in diesem Pfarrblatt von der großen Unterstützung für die Asylbewerber beweisen, dass es in unserer Pfarrgemeinde viele Menschen gibt, die sagen können: Es ist gut so!

Es ist unser christlicher Auftrag, den Menschen, egal welcher Herkunft, Religion, Hautfarbe usw. zu helfen und sie dort zu unterstützen, wo es uns möglich ist.

Gott sah, dass es gut war - wäre es nicht schön, wenn Gott dies auch über unser Tun sagen könnte?

Alois Wiesinger



Manchmal hilft es, den Blickwinkel zu ändern, um wieder „klarer“ sehen zu können...

GIG - Gemeinsam in Grünbach

Die Gemeinde Grünbach und die Volkshilfe OÖ luden am 30. März 2016 zum 1. Helfertreffen ein.

Fr. Cigdem Carikci vom Reki (Regionales Kompetenzzentrum für Integration und Diversität) sowie Florian Haider von der mobilen Betreuung der Volkshilfe Freistadt leiteten den Abend. Familie Traxler gab Auskünfte über Erfahrungen mit den Asylwerbern, die in St. Oswald untergebracht sind.

Ziel dieses Abends: **Gründung einer Plattform freiwillig Engagierter in Grünbach!**

Drei Säulen (Arbeitsgruppen) wurden gebildet und Hauptverantwortliche gesucht:

Bildung und Sprache:

Clara Steinmaßl

Freizeit und Beschäftigung:

Matthias Lindmeier

Spenden:

Edeltraud Pirklbauer

In einem Brainstorming wurden viele Ideen für einen Namen der neuen Plattform gesucht. Nach einer demokratischen Abstimmung entschied sich die Mehrheit für „GIG“ – **Gemeinsam in Grünbach!**



Aktuelles aus der Neumühle

Seit einigen Wochen sind 12 Erwachsene und 13 Kinder in die Neumühle eingezogen. Abgesehen von den ganz kleinen, besuchen die Kinder bereits den Kindergarten bzw. die Volksschule in Grünbach. Seit Mitte Mai kümmern sich bereits zahlreiche Freiwillige aus Grünbach sprachlich um unsere Gäste, da der Sprachkurs der Volkshochschule erst mit Mitte Juni begonnen hat.

Die jüngsten Deutsch-Lehrerinnen sind Eva-Maria und Ramona Haslhofer, sowie Rosalie Derflinger, die einmal in der Woche die Kinder spielend an unsere Sprache heranzuführen. Nadine und Ursula Wagner gehen jeden Mittwoch in die Schule und helfen während der Nachmittagsbetreuung bei der Hausübung.

Die Goldhauben-Frauen haben die Kinder bereits mit neuen Turnschuhen ausgestattet.

Das Kleiderdepot meldet noch den Be-

darf an Herrenschuhen in kleineren Größen (40/41) sowie kleineren Herrenhemden und Pullis (Größe S und M). Näheres bitte bei Edeltraud Pirklbauer (Tel. 07942 72814) erfragen.

Es gibt aber auch die Möglichkeit die Flüchtlingssituation finanziell zu unterstützen. Diese Geldspenden werden ausschließlich für die Asylwerber in Grünbach verwendet, z.B. für den Ankauf diverser Lernmaterialien.

Spenden bitte auf das Konto:

Asylwerber Grünbach

AT56 3411 0000 0230 4400

oder mit Zahlschein, welche in der Raiba Grünbach aufliegen.

Damit die Asylwerber unsere Gemeinde besser kennenlernen, sind Fahrradtouren und Wanderungen geplant.

Groß war die Freude bei den Dorfbewohnern von Helbetschlag, als die afghanischen Familien die Maiandacht in

der Dorfmitte besucht haben. Mit einem gemeinsam gesprochenen Gebet haben sie auch unsere Andacht bereichert. Im Anschluss gab es noch Tee und gemeinsames Singen bei den Purkhausers.

Durch das Zusammenhelfen von vielen Engagierten und der Bereitschaft unserer neuen Bewohner in Grünbach ist es möglich, Integration zu fördern.

*Maria Böhm
Franz Steinmaßl*



Warum ich Kontakt zu Asylwerbern pflege?

Die Neumühle gehört zu Helbetschlag, diese Nähe ermöglicht ein schnelles Kennenlernen.



Fremde Kulturen, fremde Religionen, fremde Menschen, all das übt eine Anziehung auf mich aus. Trotz großer Sprachprobleme war es von Anfang an auch lustig, neue Leute und viele Kinder kennen zu lernen.

Bevor unsere Kinder in einen verworrenen und sinnlosen Krieg kämpfen müssten, würden auch wir alles tun, um ihnen Flucht

und Leben zu ermöglichen. Kein Mensch flieht aus Spaß. Das Leid dieser Menschen ist nun zu uns gekommen, da kann man als sozialer oder christlicher Mensch nicht wegschauen.

Als Koordinatorin der „Deutschlehrer“ hat es mich besonders gefreut, dass viele bereit sind und mithelfen. Der Unterricht macht uns Lehrern Spaß und auch den Asylwerbern. Sie sind sehr eifrig bei der Sache.

Ein besonderes Erlebnis war für mich, wie vier Familien mit ihren Kindern unserer Maiandacht beim Dorfkreuz beiwohnten.

Sie bedankten sich herzlich, weil wir auch für den Frieden in Afghanistan beteten. Ganz spontan sprachen sie ein eigenes Gebet.

Als Peter alle auf einen Tee einlud, war Hasan fasziniert von der Gitarre im Hause Purkhauser. Da kam plötzlich der Nachbar Lois und schenkte Hasan seine Gitarre und sofort stimmten alle ein inniges Lied an, das sehr zu Herzen ging. Völkerverständigung ist schwer, könnte aber auch leicht sein.

Clara Steinmaß

Im Gespräch mit Rainer und Markus Traxler

Wann kam euch der Gedanke, sich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren, bzw. was waren eure Beweggründe?

Nachdem wir beide schon sehr lange aktiv im Gastgewerbe (Disco) tätig sind und somit sehr viele Erfahrungen im Umgang mit Mitmenschen sammeln konnten haben wir es uns zugetraut, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir sind es gewohnt mit verschiedensten Situationen umzugehen, bewahren die Ruhe und hören den Leuten zu und sind auch der Meinung, mit Diplomatie und Gelassenheit eventuellen Problemen entgegensteuern zu können. Außerdem sind wir überzeugt, dass kleinere Flüchtlingsunterkünfte besser organisiert, kontrolliert und betreut werden können als Massenunterkünfte in Städten.

Wie wurde euer Entschluss in der Bevölkerung aufgenommen?

Wir haben persönlich keine negativen Meldungen zu Ohren bekommen.

Habt ihr euch die Arbeit leichter oder schwieriger vorgestellt?

Weder noch, man wächst mit den Aufgaben. Die größte Schwierigkeit war am Anfang die Sprachbarriere. Doch Kinder ler-

nen sehr schnell. In der Neumühle sind momentan 5 Familien untergebracht, deren Kinder auch die Schule bzw. den Kindergarten in Grünbach besuchen. Uns freut vor allem, dass auch außerhalb der Lernstunden sehr eifrig Deutsch gelernt wird.

Wie sieht euer Tagesablauf aus?

Um 8.00 Uhr geht es los mit der Kontrolle der Mistkübel, bzw. wird überprüft, ob die Unterkünfte ordentlich gehalten werden. Danach werden eventuelle Arztbesuche bzw. Behördengänge abgewickelt und organisiert – was nicht immer ganz einfach ist, da sehr häufig ein Dolmetscher nötig ist. Speziell, wenn Eingriffe im Krankenhaus notwendig sind. Einmal in der Woche gibt es eine Einkaufsfahrt nach Freistadt. Wir fahren in den Sozialmarkt, in die Moschee (Halal Hühnerfleisch gibt es nur hier) und zum Hofer. Jedem Erwachsenen stehen monatlich 165 Euro und jedem Kind 120 Euro zu. Damit werden sämtliche Lebensunterhaltskosten (Essen, Toiletartikel, evtl. Kleider...) bestritten. In der Unterkunft muss alles eigenständig erledigt werden. Es gibt immer etwas zu tun und wir sind ständig telefonisch erreichbar, sollte unsere Hilfe gebraucht werden.



Euer schönstes Erlebnis?

Es macht uns immer wieder Freude wenn wir sehen, wie schnell sich die Kinder in der neuen Umgebung eingewöhnen. Sie sind lustig und aufgeschlossen und nehmen neue Bräuche an. So wurden auch schon Geburtstagskuchen mit Creme gefüllt – das kannten sie aus ihrer Heimat nicht.

Was ihr uns noch sagen möchtet?

Das größte Problem ist zum Teil die Perspektivlosigkeit. Ein Asylverfahren dauert zwischen sieben Monaten und drei Jahren. Hier möchten wir an die Vereine der Gemeinde appellieren. Schließt die Flüchtlinge mit ein, gebt ihnen eine Aufgabe und zeigt ihnen, dass ehrenamtliche Arbeit Spaß macht und die Gemeinschaft stärkt. Wir sind der Meinung, dass beide Seiten davon profitieren werden.

Im Gespräch mit Anrainern und Asylwerbern

Maria Bayrleitner (89 Jahre) und Leopoldine Stöglehner (83 Jahre) wohnen in der Neumühle und sind somit direkte Nachbarn der 25 Asylwerber aus Afghanistan und Syrien.

Als sie die Nachricht erhielten, dass das ehemalige Landgasthaus „Neumühle“ eine Unterkunft für Asylwerber werden wird, waren sie zuerst doch etwas geschockt. Viele Fragen und Bedenken gingen ihnen durch den Kopf. Jetzt, da die Familien mit vielen Kindern eingezogen sind, sehen die beiden Frauen die Situation entspannt und erzählen, dass alle sehr freundlich und ordentlich sind. Weiters berichten sie, dass sich etwas tut und es vor dem Haus natür-

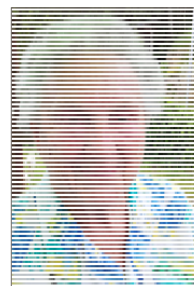
lich lauter ist als früher, wenn die Kinder spielen und mit den Fahrrädern unterwegs sind.

Mit einem Lächeln auf den Lippen erzählt Frau Stöglehner, dass sie dann und wann die Kinder mit Süßigkeiten überrascht. Die sind dann immer im Nu aufgeessen. Lobend erwähnen die Schwestern den fürsorglichen Umgang der Väter mit den Kindern.

Angst hatten die zwei Frauen bei den starken Regenfällen Anfang Juni. Da verwandelte sich die Felddiast zu einem reißenden Fluss. Diese Gefahr erkannten die Kinder und ihre Eltern jedoch nicht. Für die Beiden ist es selbstverständlich, dass man in so einer Situation aufmerksam ist, um einen

Unfall zu verhindern.

Großer Respekt gebührt Frau Stöglehner und Frau Bayrleitner für ihre Offenheit und unkomplizierte Art, sich mit diesen anfangs noch unbekanntem Umständen so gut zu arrangieren.



Maria Böhme im Gespräch mit Leopoldine Stöglehner und Maria Bayrleitner



Woher kommst du?

Ich komme aus Afghanistan aus der Gegend von Masar-i.

Warum seid ihr von zu Hause weggegangen?

Es wurde viel geschlagen, es gab viel Gewalt, überall Soldaten. Ich sah kleine Babies und Kinder, die verletzt waren. Das Wasser im Bach war manchmal rot.

Wann seid ihr aus eurer Heimat Afghanistan geflüchtet?

Ungefähr vor einem Jahr sind wir aufgebrochen, drei Monate verbrachten wir in der Türkei.

Wie seid ihr nach Österreich gekommen?

Wir sind viel zu Fuß gegangen, manchmal zehn Tage. Wir sind aber auch mit dem Bus gefahren. Wir hatten Regen und Schnee, besonders in der Türkei.

Wie gefällt es dir in Österreich?

Mir geht es hier besser als in Afghanistan, weil niemand zuschlägt. Hier habe ich Freunde und Freundinnen gefunden. In der Neumühle ist niemand gefährlich. Viele Leute sind freundlich zu mir.

Was wünschst du dir für dein Leben?

Ich möchte viele Freunde und Freundinnen haben und in der Schule gut lernen, damit ich später Frau Doktor werden kann.

Parveen, 10 Jahre, aus Afghanistan



Beweggründe zur Flucht

Die Heimatstadt Rakka, nahe der türkischen Grenze ist von mehreren Gruppen umkämpft.

14.000 IS – Soldaten (Islamischer Staat) sind in die Stadt eingedrückt. Rakka ist eine Hochburg des IS, geheimer Sitz des Kalifats. Zehn Tage habe ich ihnen zugeschaut. Als ich ein Foto machte und „Freedom“ sagte wurde ich für zwei Monate eingesperrt und gefoltert.

Meine Flucht

Mein Vater besaß ein Autohaus. Meine Eltern und zwei Brüder sind in die Türkei geflohen. Die Schwester lebt in den USA. Mein jüngerer Bruder und ich wagten die Flucht nach Österreich.

Zuerst verbrachte ich ein Jahr in der Türkei. Da ich keine Arbeit fand, starteten wir auf einem kleinen, überfüllten Boot die Überfahrt von der Türkei nach Griechenland. Zwei Monate waren wir zu Fuß unterwegs über die Berge von Montenegro, Serbien und Ungarn. Österreich erreichten wir in einem vollgestopften Schlepperbus. Von

Traiskirchen kam ich nach Sandl und nun lebe ich in Helbetschlag.

Meine Zukunft

Ich habe Deutschkurse gemacht, derzeit lerne ich im Selbststudium. Gerne möchte ich in Hagenberg studieren. Kann mir auch Wien vorstellen. Leider habe ich gesundheitliche Probleme, ich schlafe schlecht und esse wenig.

Wenn der Krieg in Syrien ein Ende findet, kann ich mir vorstellen, wieder zurück zu gehen. Das hoffe ich.

Esmaeel Alyousef, 22 Jahre, aus Syrien

Des is gwen . . .

Erstkommunion am 17. April 2016



Maria Heine-Klug

Mit Jesus gemeinsam auf dem Weg Anfang des Jahres machte sich eine fröhliche Schar von zwölf Kindern mit ihrem Religionslehrer Christoph Neubauer und ihren vier Tischmüttern gemeinsam auf den Weg.

In mehreren Tischstunden lernten sie über Gemeinschaft, Brotbrechen und ein gutes Miteinander mit Jesus und den Menschen.

Der Höhepunkt dieser Vorbereitung war am Sonntag, 17. April 2016. Die acht Mädchen und vier Buben fei-

erten ihre Erstkommunion gemeinsam mit der Pfarre.

Bei Sonnenschein zogen die Kinder mit ihren Familien in die schön geschmückte Pfarrkirche ein.

Begleitet wurde der Festzug von der Musikkapelle Grünbach.

Beim Gottesdienst beteten, sangen und tanzten die Erstkommunionkinder.

Pfarrmoderator Anton Stellnberger spendete die erste Heilige Kommunion.

Berührend war auch die musikalische Umrahmung der Familie Altkind und

Clemens Rainer.

Nach der feierlichen Stunde, gab es im Pfarrhof ein leckeres Frühstück für die Kinder von den Frauen der Kath. Frauenbewegung.

Die Familien und ihre Angehörigen wurden in bewährter Weise vom Elternverein mit Mehlspeisen und Kaffee verwöhnt.

Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben.



Unsere heurigen Erstkommunionkinder:

1. Reihe v.l.n.r.: Anika Kastler, Louisa Stöglehner, Marie Brandstötter, Tanja Joilee, Sophie Leber, Melodie Wächter

2. Reihe v.l.n.r.: Julian Affenzeller, Elias Jahn, Christina Glasner, Isabella Weglehner, Rene Pilgerstorfer, Johannes Danner

Firmung am 07. Mai 2016



Monika Maier

Am Samstag, den 7. Mai feierten wir in unserer Pfarre gemeinsam mit der Pfarre Windhaag die Pfarrfirmung. Bei sonnigem Wetter, jedoch ein bisschen kühl, zogen wir mit einem schönen Festzug, angeführt von der Musikkapelle Grünbach, den Pfarrverantwortlichen der beiden Pfarren und Prälat Johann Holzinger vom Stift St. Florian in die Kirche ein.

Die Predigt gefiel mir besonders gut, da Prälat Holzinger das Sakrament der Firmung den Jugendlichen sehr ver-

ständig und ausführlich nahebrachte. Gestärkt durch die zuversichtlichen und ermutigenden Worte aus der Predigt wurde nach der Taufenerneuerung die Firmung gespendet. Die familiäre und ruhige Atmosphäre während der Fir-

mung, begleitet durch einfühlsame Musik vom Kirchenchor, beeindruckte mich, der „Spirit“ war besonders spürbar. Ich danke, dass ich Firmpatin bin und dieses schöne Fest miterleben durfte.



Beim Einzug in die Kirche



Unsere Firmlinge

Hochzeitsjubiläen am 16. Mai 2016



Greti und Stefan Klambauer

50 ereignisreiche und erquickende Jahre, Hand in Hand sind vergangen seit wir uns das Ja-Wort gaben.

In dieser Zeit, die so schnell verging, haben wir Freud und Leid geteilt. Wenn man die Ehe als eine Aufgabe annimmt, die auch bedeutet, Hindernisse zu überwinden, wird jede Krise als eine Gelegenheit erkannt, die Beziehung noch tiefer zu gestalten.

Einen Menschen lieben, heißt einwilligen mit ihm alt zu werden.



Christa und Hermann Grünberger
Maria und Erwin Chalupar

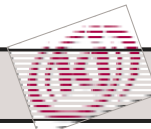


Gerti und Otto Magerl
Anna und Alois Fischerlehner



Greti und Alois Klambauer
Christine und Hubert Pirerfellner

Jugend am 21. Mai 2016



Alina Altkind

Was macht die Jugend?

Wir treffen uns um zu plaudern, Spaß zu haben, neue Sachen zu entdecken, um Kirche neu kennenzulernen, um zu kochen und vieles mehr.

Wer darf daran teilnehmen?

Es dürfen alle Jugendlichen teilnehmen, die das heilige Sakrament der Firmung empfangen haben.

Was erwartet uns?

Gemeinsame Stunden und viel Spaß. Unser Jugendleiter Peter Walchshofer organisiert alle zwei Wochen Jugendtreffen, abwechselnd in Grünbach und Windhaag. Derzeit besteht die Jugend aus ca. 30 Jugendlichen, aber wir freuen uns immer wieder über neue Mitglieder.

Dieses Jahr starteten wir mit einer

tolle Grillfeier im Pfarrhof in ein neues Jugendjahr. Gemeinsam mit der Jugendgruppe aus Windhaag und tollem Wetter genossen wir das Zusammensein. Wir spielten Geschicklichkeitsspiele, die das Miteinander stärkten und wir bereiteten gemeinsam alles

fürs Grillen vor. Wir genossen leckere Würstel und gegrilltes Gemüse. Vor dem Lagerfeuer und im Pfarrhof hatten wir eine angenehme Stimmung. So lernten wir uns alle kennen und erlebten ein tolles Gemeinschaftsgefühl. Es war ein sehr schöner Nachmittag.



Unsere Geschicklichkeit war gefragt...

Engel treffen Nerv der Zeit am 27. Mai 2016



Andrea Altkind

Der „Höhenrausch“ widmet sich in diesem Jahr dem Thema „Andere Engel“. Die Katholische Kirche ist heuer als Kooperationspartner mit dabei.

Wohin gehören die Engel? Wo sind sie daheim?

Um diese Fragen zu klären machte sich der PGR mit einigen pfarrlichen Mitarbeitern auf den Weg nach Linz.

Nach einer ausführlichen Einführung von Dr. Susanne Gillmayr-Bucher über die Engel und deren Aufgaben im Ersten und im Neuen Testament wurde die

Führung von Dr. Franz Kogler in der Ursulinenkirche fortgeführt.

Danach ging es auf den tatsächlichen Höhenrausch, wobei bei einigen der Schutzengel gleich in Aktion treten konnte – musste er doch ein Auge auf die Flying-Fox-Bezwinger werfen.

Auf den Dächern über Linz kamen wir ganz nahe an der Nike vorbei, konnten eine Glocke ohne Klöppel bewundern und riesige Instrumente bespielen.

Den geselligen Ausklang unserer Exkursion verbrachten wir im Braugasthof in Freistadt.



Die Grünbacher Besucher des Höhenrausch



Alois und Hermann - die Überflieger

Sonnenfahrt am 29. Mai 2016



Veronika Leitner

Bei schönem Frühsommerwetter fuhren wir heuer ins nördliche Waldviertel zur Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Wolfgang bei Weitra. Dort empfing uns schon Pater Martin, der Geistliche der 300 Seelen Pfarre St. Wolfgang und gab uns einen geschichtlichen und auch menschlichen Überblick über die Kirche. Die 48 Sonnenfahrtteilnehmer waren fasziniert von der Schönheit und Ausdruckskraft des Gotteshauses, das um 1400 als Zeichen

des Glaubens und Stätte der Begegnung erbaut wurde. Man konnte nur staunen über die künstlerischen Fähigkeiten dieser Menschen, wenn man diese einzigartigen holzgeschnitzten Wunderwerke sah.

Zum Abschluss feierte Peter Keplinger mit uns eine besinnliche Andacht.

Auch die Geselligkeit und das miteinander Plaudern sollten nicht zu kurz kommen und so kehrten wir auf der Heimfahrt bei den „Hahn Buam“ in Bad

Großpertholz ein. Gestärkt durch eine gute Jause fuhren wir wieder heim. Es war ein schöner Nachmittag!



Franziska Kada, Inge Hans, Eva Schimmel, Stefan Klambauer, Helmut Auer, Josef Jahn

KFB Wallfahrt am 02. Juni 2016



Gabi Friesenecker

Unsere Wallfahrt ging heuer nach Grein. Wir waren 28 Frauen. Um 8.00 Uhr fuhren wir beim Gemeindeamt in Grünbach los.

In Grein angekommen, hatten wir eine einstündige Schlossbesichtigung auf Schloss Greinburg. Diese war sehr interessant.

Anschließend feierten wir mit Christa Grünberger im Haus Antonius Wortgot-

tesfeier. Im Gasthaus Aumühle aßen wir zu Mittag. Danach wanderten 17 Frauen durch die Stillsteinklamm bis Grein, das dauerte ca. zwei Stunden.

Die Restlichen fuhren mit dem Bus nach Grein auf ein Eis und schauten sich die Stadt etwas näher an.

Weiterfahrt nach Mauthausen zur Abschlusseinkehr Moststube Frellerhof. Mit einer guten Jause, lustigen und

interessanten Gesprächen ließen wir den Tag ausklingen.



TIM & LAURA www.WAGHNBINGER.de



Zu unbedeutend, um zu sehen

Du kannst deinen Blick schärfen, deinen Blick weiter machen. Du kannst dich umschauen in der Natur und staunend betrachten.

Ein zweiter Blick lohnt sich bei verschiedenen Dingen.

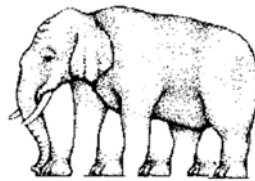


Entdecke die Natur. Hast du zum Beispiel schon einmal die Windungen eines Schneckenhauses bewundert?

Oder viele ekelt es vor einem Spinnennetz, einige finden es schön.



Ist es dir schon einmal passiert, dass du etwas gesehen hast was in Wirklichkeit eine optische Täuschung war?



Wie viele Beine hat der Elefant?

Miniausflug

Treffpunkt:

Am 12. Juli 2016, um 8.15 Uhr beim Gemeindeamt Grünbach.

Wir fahren zum **Unter-Wasser-Reich** nach Schrems. Anschließend gehen wir auf die **Himmelsleiter**...

Unbedingt Badesachen mitbringen !!! Bei Regenwetter verschieben wir heuer unseren Ausflug!

Wir freuen uns auf dich!



Sommerferien

Sommerrätsel:

Vorsicht auf der Wasserrutsche! Nur eine Bahn führt ins Wasser. Welche ist es?



Schreibt die richtige Lösung auf eine Postkarte und schickt sie in den Pfarrhof Grünbach oder gebt sie in den Posteinwurf der Pfarrhoftür.

Es warten wieder tolle Preise auf die Gewinner!

Adresse: Pfarramt Grünbach, Kirchenplatz 1, 4264 Grünbach
 Kennwort: Sommerrätsel
 Einsendeschluss: 12. Sept. 2016

Gratulation an die Gewinner des Osterrätsels:

Moritz Leitner, Helbetschlag 11
 Leonie Hofstetter, Oberrauchenöd 5
 Marlene Lengauer, Heinrichschlag 34



Ab Beginn der Sommerferien finden sämtliche Sonntagsgottesdienste (Messen und Wortgottesfeiern) um 09.00 Uhr statt! Ausgenommen ist nur das Pfarrfest!
Weiters entfallen in den Sommerferien die Kanzleistunden am Donnerstag!

Juli

Freitag, 1. 7.

15.00 Uhr: Sommerfest Spiegel
am Badeteich Grünbach

Sonntag, 10. 7. - Pfarrfest

keine Frühmesse

9.30 Uhr: Festgottesdienst mit
Pfarrer Josef Kramar in der
BFZ-Halle in Helbetschlag

Dienstag, 12. 7.

8.15 Uhr: Ministrantenausflug in das
Unterwasserreich Schrems

Sonntag, 24. 7.

9.00 Uhr: Hl. Messe in St. Michael,
Christophorussammlung
der MIVA

Sonntag, 31. 7.

9.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier,
anschl. Fahrzeugsegnung
der FF Grünbach

August

Sonntag, 7. 8.

9.00 Uhr: Caritas - Augustsammlung

Montag, 15. 8. - Maria Himmelfahrt

9.00 Uhr: Hl. Messe, Kräutersegnung

September

Freitag, 2. 9.

19.00 Uhr: Fahrzeugsegnung der
FF Helbetschlag

Dienstag, 6. 9.

20.00 Uhr: Männerstammtisch

Sonntag, 11. 9.

9.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Rhythmische Gestaltung

Sonntag, 25. 9. - Erntedankfest

9.00 Uhr: Segnung der Erntekrone
und Fahrzeugsegnung,
anschl. Festgottesdienst

Oktober

Sonntag, 2. 10. - Michaeli-Sonntag

9.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
in St. Michael

Dienstag, 4. 10.

20.00 Uhr: Männerstammtisch

Samstag, 8. 10. und Sonntag, 9. 10.

8.00 - 18 Uhr:

Großer Pfarrflohmarkt in der
BFZ-Halle in Helbetschlag



Das heitere Eck



Herr Lehmann sieht nach dem Urlaub nicht gerade erholt aus. Teilnehmervoll erkundigen sich die Kollegen, wie denn sein Urlaub gewesen sei.

„Ich hatte das Zimmer Nr. 100 im Hotel, aber die 1 war herunter gefallen. Du kannst Dir vorstellen, wie mein Urlaub war, bis ich es bemerkte.“

